

Beitrag Liam Weingartner zu „Erwerbsarbeit: Keine utopische Wunschvorstellung, sondern Menschenrecht“

Hallo, mein Name ist Liam Weingartner. Ich bin 13 Jahre alt und Schüler der 4. Klasse an der Landessonderschule St. Isidor. Ich wohne mit meinen Eltern und meinen beiden kleinen Schwestern in Offenhausen, Wels-Land, Oberösterreich.

Ich möchte ein selbst bestimmtes und erfülltes Leben führen und mein eigenes Geld verdienen. Dafür brauche ich eine ordentliche Ausbildung. Hierzu muss ich mir noch im Klaren werden, was ich genau machen möchte, es wird aber bestimmt etwas am Computer sein. Wenn es mein Glück zulässt, werde ich später einmal eine Familie haben, für die ich sorgen möchte. Ich reise gerne, auch dafür braucht man Geld wie ihr alle wisst. Ich glaube es ist wichtig, dass jeder Mensch eine Aufgabe bzw. Arbeit hat, um ein erfülltes Leben führen zu können. Dafür ist es aber auch wichtig nicht nur ein Taschengeld zu bekommen.

Da ich schnelle Autos und die Geschwindigkeit schon immer liebe, wollte ich früher ein Fahrer für die Polizei, Rettung und die Feuerwehr werden. Geschwindigkeit gibt mir eine Art von Freiheit und ich finde sie macht mich unbesiegbar. Ich lerne gerne neue Sachen am Computer. Vor allem die Bild- und Videobearbeitung macht mir Spaß. Ich spiele auch sehr gerne Computerspiele und probiere immer viele verschiedene Spiele aus. Dazu sehe ich mir immer Gamingvideos auf YouTube an. Ich bin organisiert, anpassungsfähig, hilfsbereit, engagiert, entschlossen und einfühlsam. In der Schule fällt mir Mathematik und Englisch leicht. Aufsätze und Geschichten schreibe ich nicht sehr gerne. Am liebsten möchte ich mal bei LIFEtool arbeiten. Dort kann ich vielleicht bei der Entwicklung helfen, aber vor allem, kann ich anderen Menschen, die so sind wie ich zeigen was am Computer alles möglich ist.

In Österreich gibt es leider nach wie vor viele Hürden für Personen wie mich. Es fängt bereits in der Volksschule an und zieht sich weiter über die Berufsausbildungen bis zur Jobsuche. Es ärgert mich sehr, wenn ich höre, ich könne nicht am ersten Arbeitsmarkt arbeiten! Was heißt das? Bin ich ein Mensch zweiter Klasse nur wegen meiner Behinderung? Warum gibt man uns nicht die Chance uns zu beweisen? Die Antwort ist klar, was der Mensch nicht kennt, kann er nur schwer akzeptieren. Immer hören wir nur "das hatten wir noch nie", "er braucht zu viel Hilfe, so viele Stunden bekommen wir nicht", "wir sind nicht barrierefrei" und "wir glauben nicht das es funktioniert".

Ich habe nur noch zwei Jahre Pflichtschule vor mir und muss mir für meine weitere Zukunft überlegen, welche Ausbildung ich machen möchte, beziehungsweise machen kann. Wir waren bereits auf der letzten Messe Jugend und Beruf in Wels und es war sehr ernüchternd. Das AMS hat gleich gesagt, sie sind nicht zuständig und wollten mit mir nicht einmal den Test machen. Wir wurden zu einem anderen Stand geschickt für behinderte Menschen. Die wollten oder konnten uns auch nicht helfen, denn für die war meine körperliche Behinderung zu stark. Keiner fragt nach dem geistigen und kognitiven Können. Es wird immer gleich mein Körper in den Mittelpunkt gestellt. Das finde ich sehr traurig. Es braucht mehr personen-zentrierte Unterstützung, ausreichend Assistenz und zwar genau so viel, wie wirklich gebraucht wird und Gebäude, die Barriere-frei sind. Durch die Behinderung bin ich nicht so schnell beim Arbeiten wie nicht-behinderte Menschen, aber ich kann Arbeiten, es muss nur Rücksicht darauf genommen werden.

Ich möchte einfach die gleiche Chance bekommen, die auch andere Menschen erhalten.

Mit zweieinhalb Jahren habe ich mein erstes Kommunikationsgerät bekommen. Angefangen habe ich mit einer einfachen Bildkommunikation. Seit ich das Schreiben in der Volksschule gelernt habe,

verwende ich nur noch die Tastatur mit Wortvorhersage. Ohne Gerät können mich nur ein paar Menschen in meinem Umfeld verstehen. Hier funktioniert die Kommunikation über Mimik, Gestik und ja und nein Fragen. Der Computer ist mein Leben. Er ist meine Stimme, meine Verbindung zu Freunden und Familie, mein tägliches Schulgerät und meine Freizeitbeschäftigung. Sowohl im Kindergarten als auch in der Schule ist der Computer mein ständiger Begleiter und wird es in meinem gesamten Leben bleiben. Außer es wird etwas Neues entwickelt.

Insgesamt hatte ich in den über 10 Jahren 4 verschiedene Augensteuerungen. Begonnen hat alles mit dem Tobii I12. Der Tobii ist ein Komplettgerät und der I12 war damals das neueste Gerät von Tobii Dynavox. Das ist ein Bildschirm integriert mit Rechner, Lautsprecher und Augensteuerung inklusive Software. Kostenpunkt damals knapp 18.000 €. Vor dem Schulbeginn und als ich mit dem Speicherplatz Probleme bekam, bekam ich eine andere Variante. Ein Surface Tablet und eine Halterung, wo man eine mobile Augensteuerung montierte. Kostenpunkt zusammen knapp 5.000 €. Das Surface war schneller und hatte mehr Speicherplatz, dafür war aber der Lautsprecher nicht so laut und man musste in der Öffentlichkeit besser aufpassen. Die Halterung entwickelte sich weiter und es gab dann eine Kombination aus Halterung Augensteuerung und Lautsprecher, wo man das Tablet einstecken konnte. Diese Variante nutze ich in der Schule. Die Halterung kostete ca. 5.000 €. Heuer bekam ich durch eine großartige Spendenaktion von Digitale Miles das neue TD-Pilot iPad. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte ich keine Augensteuerung draußen nutzen. Dies ist jetzt mit der neuen Technologie der Augensteuerung möglich. Auch die Apps und Möglichkeiten am iPad sind für mich ein weiterer Entwicklungsschritt. Kosten des TD-Pilot ca. 17.000€. Ihr könnt euch vorstellen, dass meine Eltern das alles nicht allein finanzieren können. Es gibt zwar eine 2/3 Finanzierung in Oberösterreich - aber das auch nicht jedes Jahr. Was wenn die Entwicklung enorm ist und für einen Menschen wie mich diese von großer Bedeutung ist? Ich habe Angst, dass ich dann nicht einmal eine Teil-Finanzierung bekomme, wenn das alte Gerät noch funktioniert und dieses auch noch nicht sehr alt ist. Eine Person wie ich ist ständig auf finanzielle Unterstützung und Spenden angewiesen. Wenn ich eine Erwerbsarbeit habe, ist die Finanzierung meiner Geräte gesichert.

Ich darf für die Firma Tobii Dynavox Geräte testen und mir wird auch zugehört, wenn ich den Mitarbeiter:innen meine Meinung und Verbesserungsvorschläge mitteile. Dies macht mir Spaß da ich so mithelfen kann neues zu entwickeln.

Meine Mutter und ich setzen uns für das Recht auf Kommunikation in Österreich ein. Hierfür darf ich für die Diakonie und LIFEtool oft zeigen was man als schwer behinderter Mensch mit den richtigen Unterstützungen alles erreichen kann. Es ist mir klar, dass ich keinen Computer zusammenbauen kann, aber ich kann ihn bedienen und das nur mit meinen Augen. Auch kann ich nicht mit meinem Mund sprechen, aber ich kann trotzdem kommunizieren und andere Menschen erreichen.